



**PHIL WOODS QUINTET, Gratitude: 111-44, Another Jones, Gratitude, My Azure, Serenade In Blue, Tenor Of The Times, Times Mirror, Ya Know; Phil Woods (as, cl), Tom Harrell (tp, fl-h), Hal Galper (p), Steve Gilmore (b), Bill Goodwin (dr):**

Denon CD 33CY-1316 (1 S 30) DDD

Aufnahmedatum: 1986

Klangbild: Durchsichtig mit quasi Livecharakter.

Fertigung: Ohne Mängel.

Daß Phil Woods vor kurzem 55 Jahre alt geworden ist, hört man ihm wirklich nicht an. Im Gegenteil: der amerikanische Altsaxophonist, der Charlie Parkers Erbe wie kein zweiter pflegt und verwaltet, scheint spielfreudiger und einfallsreicher denn je. Dazu kommt, daß sein eigenwilliger Ton auf dem Instrument heute noch reifer, klarer und dynamischer wirkt. Woods Entschluß, sich nach fast 20 Jahren im eigenen Piano-Baß-Schlagzeug-Quartett einen zweiten Bläser zur Seite zu stellen, war ein denkbar guter. Denn wie er sich in diesem neuen Quintett mit dem Trompeter Tom Harrell die Spielbälle zuwirft, ist eine Sache für sich.

Vorzüglich unterstützt von dem Pianisten Hal Galper, Bassist Steve Gilmore und Schlagzeuger Bill Goodwin, stoßen die zwei vehement in ihre Hörner, wetteifern sie von Chorus zu Chorus, genießen sie hörbar das altbekannte Frage-Antwort-Spiel. Daß dabei wirklich erstklassiger, zeitlos-moderner Hardbop herauskommt, liegt aber nicht nur am vorzüglich aufeinander eingespielten, technisch mit allen Wassern gewaschenen Quintett, sondern auch an der geschickten Repertoire-Auswahl. Egal, ob es sich dabei um alte oder neue Jazznummern handelt, sie werden von diesem Ausnahme-Quintett so phantasievoll interpretiert, daß an den Improvisationen auf „Gratitude“ Mainstream- und Modern-Jazz-Freunde gemeinsam ihre Freude haben dürften.

Manfred Schmidt

Da sich aus Platzgründen innerhalb unseres Rezensionsteils neben den Platten des deutschen Markts nur ein kleiner Teil wichtiger ausländischer Aufnahmen einer detaillierten Kritik unterziehen läßt, informieren wir Sie an dieser Stelle mit einer Auswahl interessanter Produktionen über das aktuelle Angebot der Schallplatten-Importdienste.

Von Peter Cossé

Bezugsquelle:  
Auslandssondendienst (ASD)  
der EMI-Electrola, Köln  
(über den Fachhandel)

★ **Beethoven**, Sinfonien Nr. 1, 4, 6 und 7, Leonoren-Ouvertüre Nr. 1 op. 138, Ouvertüre Die Geschöpfe des Prometheus op. 43; BBC Symphony Orchestra, A. Toscanini;

EMI EX 29 0930 3 (3 M 30) AAA

„Prometheus“ (1939) und die siebte Sinfonie (1935) werden hier erstmals auf Platten offeriert. Der Queen's Hall-Mitschnitt der A-Dur-Sinfonie fesselt durch unnachgiebige Rhythmik und eine Spannungskurve, die bis zum Ende anzusteigen scheint. Eine der packendsten Wiedergaben des Werkes überhaupt (in DMM-Qualität) und ein wichtiges Toscanini-Dokument für historisch sensibel betreute Sammlungen.

○ **Beethoven**, Cellosonaten Nr. 1-5; Paul Tortelier (Cello), Eric Heidsieck (Klavier);

EMI EM 29 1133 3 (2 S 30) ADA

Drängende, forschende, klanglich unverbindliche Gesamtdarstellung, deren Profil bei mehrmaligem Hören stark an Überzeugungskraft einbüßt. Das Material wurde digital bearbeitet, die Pressung ist gerade noch akzeptabel. Zur Innenseitenlektüre muß man das Album um 180 Grad drehen...

○ **Berlioz**, Réverie et Caprice op. 8, **Chausson**, Poème, **Fauré**, Berceuse op. 16, **Lalo**, Intermezzo aus op. 21, **Massenet**, Méditation de Thais, **Ravel**, Tzigane, **Saint-Saëns**, Prélude du Déluge op. 85; A. Dumay (Violine), Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, M. Rosenthal; EMI CD 7 47544 2 (WD: 56'25'') DDD

Selten auf dem Programmzettel: Saint-Saëns „Poème biblique“ op. 45, dessen Vorspiel der Solovioline getragene, melodische Passagen überläßt. Der Dramaturgie des Oratoriums gemäß darf der „Solist“ buchstäblich ausrufen: „Und nach mir die Sintflut.“ Dumay geigt die hier gekoppelten Reißer der sanften und der aktiven Sorte nicht ganz unaufdringlich im Ton. Das Ganze wirkt recht selbstverliebt und es fällt ziemlich leicht, jeweils eine Reihe besserer Aufnahmen ausfindig zu machen.

○ **Bizet**, Les pêcheurs de perles; J. Michéau, N. Gedda, E. Blanc, J. Mars, Chœurs et Orchestre du Théâtre National de l'Opéra-Comique, P. Dervaux; EMI 2910483 (2 S 30) AAA

Die EMI bietet im deutschen Programm die Prêtre-Aufnahme an. Von der hier reaktivierten Dervaux-Produktion

(1960) ist nur ein Querschnitt zu haben. Das Vierpersonenstück gewinnt jedoch als Ganzes an Perspektive, und Gedda zählt(e) zu den führenden Nadir-Darstellern der Nachkriegszeit.

○ **Brahms**, Klarinettenquintett op. 115, Trio op. 40; R. Kell (Klarinette), Busch Quartett, R. Serkin (Klavier), A. Busch (Violine), A. Brain (Horn); EMI 2909671 (1 M 30) AAA

Überarbeitete 78er-Aufnahmen (DMM) aus den Londoner Abbey Road Studios, die eine Fülle von Anhaltspunkten geben, was es in den zwei Werken an Schönheiten zu entdecken und zügig, ohne übertriebene Detailtüttelei, zu übermitteln gibt.

○ **Chopin**, Préludes op. 28 und op. 45, Impromptus Nr. 1-4, Barcarolle, Berceuse; A. Cortot (Klavier);

EMI 2909661 (1 M 30) AAA

Eine vollgepackte Chopin-Platte mit Cortot-Visionen aus den 30er und den späten 40er Jahren.

○ **d'Indy**, Poème des rivages op. 77, Diptyque méditerranée op. 87; Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, G. Prêtre; EMI 2703351 (1 S 30) DDA

Instrumentale Sonnenanbetung (op. 87) und akustische Landschaftsschilderungen (op. 77), die in die Breite gehen und es nicht nur ahnen lassen, warum d'Indy mit anderen Arbeiten in den einschlägigen Lexika hervorgehoben wird. Prêtre müht sich mit einem bemühten Orchester ab, das seinen Standort in einer Gegend hat, die d'Indy sehr am Herzen lag.

○ **Poulenc**, Orchester- und Chorwerke (Sinfonietta, La baigneuse de Trouville, Discours du Général, Suite française, Les Biches, Bucolique, Pastourrelle, Gloria, Les animaux modèles, Stabat mater, Quatre motets pour un temps de pénitence, Sept repons des ténèbres, Sécheresses u. a.); R. Crespín, R. Carteri (Sopran), Chœurs de Radio France, Orchestre de Paris, Philharmonia Orchestra u. a., G. Prêtre; EMI EX 2910133 (5 S 30) AAA

○ **Poulenc**, La Dame de Monte-Carlo, Fiançailles pour rire, La Courte Paille, Les Chemins de l'amour et 14 autres mélodies; Mady Mesplé (Sopran), G. Tacchino (Klavier), Orchestre Philharmonique de Monte-Carlo, G. Prêtre; EMI 270296 1 (1 S 30) DDA

Obwohl zwei Poulenc-Werke mit Prêtre als künstlerischem Oberleiter inzwischen neu eingespielt worden sind (Stabat mater, Quatre motets), bleibt die Fünf-Platten-Kassette aktuell. Sie ermöglicht einen Überblick über die gedankliche Spannweite des allzuoft nur zum gerissenen Humoristen abgestempelten Franzosen. Prêtre erweist sich als Kenner und reger Anwalt der so gegensätzlichen Partituren. Régine Crespín (Stabat Mater) hatte enttäuscht, und unbefriedigend flattert auch Frau Carteri im „Gloria“. Ähnliches gilt leider auch für Mady Mesplé, die auf der neuen EMI-Einzelplatte unter Prêtre den etwas dünnblütigen Monolog „La Dame de Monte-Carlo“, dafür mit dem passenden Orchester, vorträgt. Mit Tacchino am Klavier singt sie – ausgeleiert und unangenehm scharf in der Höhe – Ausprobiertes und Ausge-

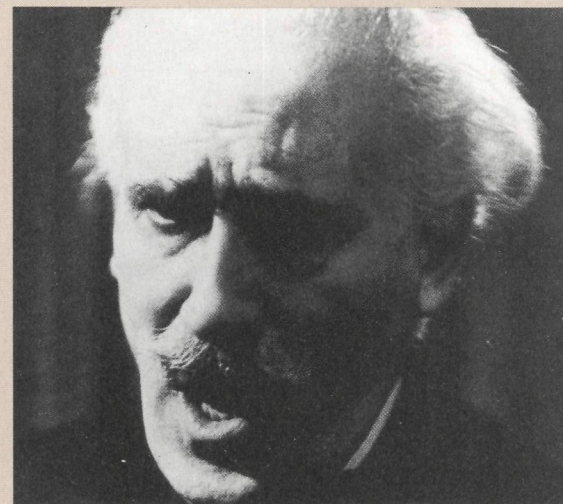
fallenes. Wer je „Les Chemins de l'amour“ mit Jessye Norman gehört hat, der wird entsetzt die Nadel liften.

★ **Ravel**, Klavierwerke (Pavane, Valses nobles et sentimentales, Jeux d'eau, Miroirs, Gaspard de la nuit, Sonatine, Le Tombeau de Couperin, Menuet antique, Menuet sur le nom de Haydn); Marcelle Meyer (Klavier); EMI 2909633 (2 M 30) AAA

Schärfer akzentuiert und zugleich duftiger, verführerischer angetupft habe ich „Alborada del Gracioso“ selten gehört. Marcelle Meyer († 1958) – eine Mischung aus Landowska, Bruchollerie und Argerich – nahm die Ravel-Stücke 1954 auf. Heute gilt es, sich vor dieser überragenden Leistung nachträglich zu verneigen.

○ **Schumann**, Klavierquintett op. 44, **Dvořák**, Klavierquintett op. 81; A. Schnabel (Klavier), Pro Arte Quartett; EMI 2909651 (1 M 30) AAA

Anhand des „Dumka“-Satzes aus dem Dvořák-Quintett kann man lernen, wie bereitwillig Richter und vor allem Rubinstein auf die Triolenwehmut der Seitenthematik reagiert haben, abgesehen davon, daß das Pro Arte Quartett an dieser Stelle kurz und schroff hereinplatzt. Indes mangelt es den 1934 entstandenen Produktionen nicht an Tempo und Marcia-Stolz (op. 44).



Bezugsquelle:  
Teldec Import-Service (TIS), Hamburg  
(über den Fachhandel)

★ **Britten**, Michelangelo Sonnets, Canticle I, Winter Words op. 52, Folksong Arrangements (The Salley Gardens etc.); A. R. Johnson (Tenor), G. Johnson (Klavier); Hyperion A 66209 (1 S 30) AAA

Empfehlenswerte Ergänzung des nicht allzu reichhaltigen Lied-Katalogs im deutschen Britten-Angebot.

★ **Lobo**, Requiem, Audivi vocem de caelo (Motette), **de Magalhaes**, Missa dilectus meus, Comissa mea pavesco (Motette); The William Byrd Choir, G. Turner; Hyperion A 66218 (1 S 30) DDA

Die glühend, aber nicht unkontrolliert gestaltete Platte ist zu Recht mit dem Titel „Meisterwerke portugiesischer Polyphonie“ überschrieben. Duarte Lobo (ca. 1565-1646) und Filipe de Magalhaes (ca. 1571-1652) werden im Hüllentext des Herausgebers von drei der hier zusammengestellten Werke, Bruno Turner, ausführlich charakterisiert. Die Platte sollte nicht nur Liebhaber altmeisterlicher Vokalmusik „nervös“ machen, sondern jeden Plattensammler mit Entdeckungslust.

★ **Messiaen**, Klavierwerke Vol. 2 (Quatre études de rythme, Cantéyodjaya, Fan-

taisie burlesque, Rondeau); Peter Hill (Klavier); Unicorn-Kanchana DKP 9051 (1 S 30) DDA

Der Hörer muß hier abwägen, ob es sich lohnt, für zwei „grüne“, aufschlußreiche „Frühwerke“ (Fantaisie 1932, Rondeau 1943) eine insgesamt stimmungarme, klanglich karge Platte einzukaufen. Hill sitzt auf der Cover-Rückseite – der Name verpflichtet – auf einem Berggipfel. Besser wäre es, er zielte pianistisch etwas höher hinaus.

★ **I Puccini musicisti di Lucca: G. Puccini senior**, Salvum Fac, Messa a quattro voci, **G. Puccini**, Requiem, **A. Puccini**, Miserere; D. Palade (Sopran), A. Cicognà (Mezzosopran), Cappella Musicale S. Cecilia, Orchestra lirico-sinfonica del Teatro del Giglio di Lucca, G. Cosmi; Bongiovanni GB 2037 (1 S 30) DDA (?)

Sakralmusik zwischen Artigkeit, gefälligem Melos, angepaßter Stilistik und eigenwilligen Momentaufnahmen aus dem Nachlaß eines musikinfizierten Clans. Die Mitschnitte vom Mai 1986 mögen reduzierten Ansprüchen des Raritätenspekulanten genügen. Tonqualität: digitalwärts!

★ **Rachmaninoff**, Sinfonien Nr. 1-3, Jugendsinfonie, Sinfonische Tänze op. 45, Die Toteninsel op. 29, Die Glocken op. 35; N. Troitskaya (Sopran), R. Karcykowski (Tenor), T. Krause (Bariton), Concertgebouw Chor und Orchester, Vladimir Ashkenazy; Decca 417 433-1 (4 S 30) DDA

Wer noch nicht auf CD umgestiegen ist oder die Einzelausgaben dieser lebendigen, ohne die üblichen Rachmaninoff-Komplexe dirigierten Gesamtausgabe versäumt hat, wird hier umfassend (und auch preßtechnisch gediegen) bedient. Auch vom Repertoire her liegt Ashkenazy derzeit unangefochten an der Spitze.

★ **Rossini**, Quatre Mediants, Quatre Hords-d'œuvre; Lorenzo Bavaj (Klavier); Bongiovanni GB 5012 (1 S 30) DDA

★ **Rossini**, Adelaide di Borgogna; M. Dupuy, M. Devia, A. Cafori, A. Bertolo u. a., Orchestra del Festival di Martina Franca, New Cambridge Chorus, Alberto Zedda;

Fonit Cetra LMAD 3026 (3 S 30) DDA

Anhand der Bavaj-Einspielung lassen sich soziosmusikalische und gebrauchssästhetische Ähnlichkeiten zwischen Rossini und dem Schaffen Saties beobachten. Bavaj benutzte für die Platte Manuskripte, die in Pesaro verwahrt liegen. Um eine ähnlich ungeläufige „Partitur“ handelt es sich bei Rossinis „Melodramma in due atti“, „Adelaide di Borgogna“, ein Werk aus der Historienfabrikation des frühen 19. Jahrhunderts, dessen erster Akt meiner Ansicht nach die individuellen Nummern enthält. Die Sänger vergaben sich. Was sie zu geben haben, hält sich in Grenzen.

Nicolai Gedda (Abb. links) als Nadir in Bizets „Perlenfischer“ bietet der EMI-Auslandssondendienst an; Paul Tortelier (unten) spielt Beethovens Cello-Sonaten; mit Toscanini erstmals auf Platte offeriert werden Beethovens „Prometheus“ und die siebte Sinfonie